

Der Liebesbrief von Paulus, geschrieben ca. im Jahr 55

Sprache ich in den Worten der Menschen, ja sänge ich mit den Stimmen der Engel und liebte nicht, ich wäre eine tönende Glocke oder eine gellende Schelle. Wüsste ich Gottes Gedanken, schaute alle Geheimnisse, hätte ich alle Einsicht, hätte ich die Macht, Berge zu versetzen mit der Macht meines Glaubens, und liebte nicht, so wäre ich nichts. Schenkte ich alle Habe den Armen, gäbe ich meinen Leib in den Tod als ein Märtyrer und liebte nicht, es wäre vertan.

Die Liebe ist langmütig und freundlich, gütig und ohne Eifersucht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie achtet auf das, was sich schickt. Sie sucht keinen Vorteil, sie wird nicht zornig durch bittere Erfahrung. Sie rechnet das Böse nicht zu. Sie trauert über das Unrecht und freut über die Wahrheit. Sie erträgt alles. Sie glaubt alles. Sie hofft alles. Sie duldet alles.

Unvergänglich ist die Liebe. Prophetische Rede verhallt, ekstatische Rufe verwehen, Erkenntnis wird zunichte. Stückwerk ist was wir wissen, Stückwerk ist, was wir reden. Wenn wir die Fülle schauen endet das Stückwert. Einst war ich ein Kind. Ich sprach wie ein Kind. Ich dachte wie ein Kind, ich machte kindliche Pläne. Als ich erwachsen war, legte ich die Kindheit ab. Heute ahne ich Gott, wie mein eigenes Gesicht im kupfernen Spiegel, fremd und rätselvoll. Morgen schaue ich ihn, nahe und klar, von Angesicht zu Angesicht. Heute ist Stückwerk, was ich verstehe dann aber werde ich erkennen, wie Gott mich erkennt.

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe. Diese drei. Doch die größte unter ihnen ist die Liebe.

Im 1. Brief an die Gläubigen von Korinth, Kapitel 13, Verse 1-13

Steinhausen, im Oktober 2026

Liebe Familienangehörige und Verwandte
von Verstorbenen aus unserer Pfarrei

Sie haben seit Allerheiligen 2025 einen Ihnen nahestehenden Menschen durch seinen Tod verloren. Abschied und Schmerz, Trauer und Dankbarkeit haben Sie durchlebt. Ob Sie dabei waren oder nicht, der Sterbeprozess, das Loslassen, das Unwiederholbare, all dies hat seine Spuren hinterlassen – Spuren, die im Inneren abrufbar sind. Auch wenn nicht alles rosig war, auch wenn nicht alles von Liebe geprägt war – Liebe in all den verschiedensten Formen, prägte und prägt wohl bis heute ihre Wahrnehmung, ihren Alltag. Alle Erfahrungen rund um Tod und Liebe nehmen wir mit in die Stunden des Gedenkens.

Wir sind Geschwister im Glauben: im Alltag, im Sterben und in der Unvergänglichkeit. Unsere Verbundenheit im Glauben drücken wir gemeinsam aus und so laden wir Sie herzlich ein zu unserer

**Totengedenkfeier, Sonntag, 1. November,
14.00 Uhr Don Bosco-Kirche, Zentrum Chilematt**

Die Kerzen, die wir für die Verstorbenen entzünden, dürfen Sie gerne nach der Feier mit aufs Grab oder nach Hause nehmen.

Wir wünschen Ihnen über die Tage von Allerheiligen, Allerseelen hinaus Glück und Segen. Im Namen von Andreas Stüdli, Martina Jauch und Don Mimmo Basile grüsse ich Sie herzlich



Ruedi Odermatt